



„Liese Prokop Integrationswohnhaus“: Als Zeichen der Verwurzelung mit dem Haus und seiner Idee wurde unter Mitwirkung von Gunnar Prokop (links) und Innenminister Günther Platter (Mitte) im Garten ein Baum gepflanzt.

Prokop Integrationswohnhaus

Das ÖIF-Integrationswohnhaus Vorderbrühl wurde nach der verstorbenen Innenministerin in „Liese Prokop Integrationswohnhaus“ umbenannt.

Wer will, dass junge Menschen eine gute Zukunft haben, muss ihnen eine gute Ausbildung ermöglichen“, hatte Bundesministerin Liese Prokop im Juni 2005 während eines Besuchs im Integrationswohnhaus Vorderbrühl in Mödling betont. Die sprachliche, berufliche und gesellschaftliche Integration von Asylberechtigten war ihr stets ein Anliegen. Während ihrer Amtszeit hatte die Ministerin mehrmals die Integrationswohnhäuser des *Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF)* besucht und sich einen Einblick ins Integrationsprogramm des *ÖIF* verschafft.

Ihre Besuche waren keine Routine: Sie nahm sich viel Zeit, besuchte die Teilnehmer der Deutschkurse und suchte das Gespräch mit den vom *ÖIF* betreuten Personen. Von den Anliegen, Sorgen und Problemen der Menschen zu erfahren und nach Lösungen zu suchen, war ihr wichtig. Warum fällt es schwer, eine Arbeit zu finden? Was können wir für eine bessere Integration der jungen Flüchtlinge in den Schulen

und im Kindergarten tun? Inwieweit sind die Flüchtlinge über ihre Rechte und Pflichten in Österreich informiert? Solche Fragen diskutierte Bundesministerin Liese Prokop bis zu ihrem Tod mit Mitarbeitern und Bewohnern der *ÖIF*-Integrationswohnhäuser.

Als Ausdruck der Wertschätzung für ihre Leistungen im Bereich der Integration von Asylberechtigten wurde das *ÖIF*-Integrationswohnhaus Vorderbrühl in Mödling am 19. Juni 2007 im Beisein von Bundesminister Günther Platter, Staatssekretärin Christine Marek, Bürgermeister LAbg. Hans Hintner und *ÖIF*-Geschäftsführer Dr. Alexander Janda in „Liese Prokop Integrationswohnhaus“ umbenannt. Innenminister Platter betonte in seiner Ansprache, dass die am 31. Dezember 2006 verstorbene Liese Prokop stets ein offenes Ohr für die Probleme ihrer Mitmenschen gehabt habe. „Es war ihr ein besonderes Anliegen, jenen bestmöglich und vor allem rasch zu helfen, die Hilfe auf Grund von Flucht und Not

dringend gebraucht haben“, erklärte Platter. *ÖIF*-Geschäftsführer Janda ergänzte: „Bei ihren Besuchen in unseren Integrationswohnhäusern hat Bundesministerin Liese Prokop immer wieder gezeigt, dass ihr die Integration von anerkannten Flüchtlingen persönlich sehr wichtig war.“ Zum Andenken an Liese Prokop wurde im Integrationswohnhaus auch eine permanente Ausstellung eröffnet, die ihre Lebensstationen in Wort und Bild dokumentiert. Als Zeichen der Verwurzelung mit dem Haus und seiner Idee wurde unter Mitwirkung von Gunnar Prokop im Garten ein Baum gepflanzt.

In den vier Integrationswohnhäusern (IWH) des *ÖIF* sind über 600 Asylberechtigte untergebracht, die ein einjähriges Integrationsprogramm absolvieren. Das nunmehrige Liese-Prokop-Integrationswohnhaus war am 1. Jänner 2004 durch den *ÖIF* vom BMI übernommen worden. Die 145 Bewohnerinnen und Bewohner kommen zum Großteil aus Tschetschenien und Afghanistan.

Ursula Schallaböck